

schen zu einem zuverlässigen Führer auf dem Gebiet der religiös-weltanschaulichen Fragen und helfen mancherlei Schwierigkeiten und Mißverständnisse über das religiöse Wesen aus dem Wege räumen.

Würzburg

J. Hasenfuß

HESSEN, JOHANNES: *Religionsphilosophie*. Bd. I: Methoden und Gestalten der Religionsphilosophie. Bd. II: System der Religionsphilosophie. Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel 2¹⁹⁵⁵. 302 und 338 Seiten. 2 Bde. zusammen Kart. DM 28,—, Leinen DM 32,—

Aus unserer Rezension der 1. Auflage von Hessens Religionsphilosophie wiederholen wir die kurze Zusammenfassung des Inhalts, die auch als Klappentext zur 2. Auflage Verwendung fand. H. beginnt mit einer Kritik der neuscholastischen Religionsphilosophie und bespricht dann die neuidealistischen Versuche von Eucken, Brunstäd und Volkelt. Es schließt sich an die Neubearbeitung seines früheren Werkes: „Die Religionsphilosophie des Neukantianismus“, der Marburger und Badischen Schule. Dann folgen die Auseinandersetzungen mit Vertretern der historisch-psychologisch orientierten Autoren, Dunkmann, Wobbermin, Scholz. Der 1. Band schließt mit einer glänzenden Darlegung jener Methode, die ihm die einzig richtige zu sein scheint und der er selber in seinem System im 2. Bande folgt: der phänomenologischen Religionsphilosophie eines Max Scheler und Rudolf Otto. Bei jedem einzelnen Denker gibt H. zuerst eine genaue Analyse seines Werkes, worauf die eigene Kritik folgt, die auch an Scheler nicht halt macht. Im 2. Band bietet H. sein eigens wohl durchdachtes System in vier Teilen: die Selbständigkeit, das Wesen, die Wahrheit und die Wesensform der Religion.

Das Urteil, daß das Werk „zweifelsohne eine große Leistung“ sei, haben sehr viele Besprechungen bestätigt, und es scheint nicht übertrieben zu sein, es sei dieses Werk „das Beste, was die religionsphilosophische Forschung in den letzten Jahrzehnten zutage gefördert hat“. Insofern ist es doppelt schade, daß bedeutende religionsphilosophische Versuche anderer katholischer Autoren, wie Rosenmöller, Engert usw. auch in der 2. Auflage nicht berücksichtigt sind. Besonders zu bedauern aber ist, daß auch die 2. Auflage mit der immerhin schon 1947 erschienenen „Religionsphilosophie“ von Othmar Spann (Gallus Verlag Wien) keine Auseinandersetzung bringt, sondern im Vorwort einfach behauptet wird, es sei seit der 1. Auflage (1948) „auf religionsphilosophischem Boden nichts Wesentliches hinzugekommen“. Und doch hat Spann, mit einem Augustinuswort gesagt „grandes passus, sed extra viam“ gemacht. Bei H. hat man den Eindruck, die Religionsphilosophie sei zu einem relativen Abschluß gekommen, bei Spann, sie beginne erst und er schreibe nur „Prolegomena zu einer künftigen Religionsphilosophie“. Während dem Thema „Mystik“ von H. ein wenn auch kurzer, so doch inhaltsreicher Abschnitt gewidmet ist, werden die Probleme, die durch die neuen Erkenntnisse über das Magische und Mythische sich stellen, überhaupt nicht gesehen, während sie bei Othmar Spann im Vordergrund stehen. Ein Name wie C. G. Jung wird in den beiden Bänden nie genannt, während er für eine lebendige Religionsphilosophie der Zukunft sicher von einer viel größeren Be-

deutung ist als irgend ein Neukantianer, dessen Namen die heutige Generation schon gar nicht mehr kennt. Es ist schade, daß H. nicht mehr die Kraft hatte, solch neue Aspekte mitzuverarbeiten. Damit ist neben der Größe und Bedeutung des Werkes auch eine deutliche und bedauernswerte Grenze bezeichnet und für junge katholische Kräfte eine dringende Aufgabe aufgezeigt.

Schöneck

Gebhard Frei

VICEDOM, G. F.: *Die Weltreligionen im Angriff auf die Christenheit*. Schriftenreihe: Theologische Existenz heute. Neue Folge Nr. 51. München 1956. Christian Kaiser Verlag. 32 S. DM 1,50.

Ein dünnes Heft mit reichem Inhalt, wert gelesen und überdacht zu werden, namentlich in unseren Tagen, in denen wir allen Grund haben, unsere bisherigen Methoden zu überprüfen und zu überholen. Die Lage der Christenheit ist gefährlich. Wir haben Fehler gemacht. Die Weltreligionen erwachen in Reaktion auf unsere Missionsarbeit. Sie kritisieren das Christentum und greifen es an. Vicedom macht die Gefahr in ihrer ganzen Größe sichtbar. Auf der anderen Seite aber läßt er hoffen, und zeigt er die Wege, die wir einschlagen sollten. Auf keinen Fall dürfen wir die nichtchristlichen Religionen weiterhin falsch beurteilen und einschätzen. Es kommt viel darauf an, sie so zu erkennen, wie sie heute sind, nicht wie sie sich in den geschichtlichen Handbüchern präsentieren.

Thomas Ohm

VERSCHIEDENES

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Nach den Grundtexten übersetzt und herausgegeben von Prof. Dr. Vincenz Hamp, Prof. Dr. Meinrad Stenzel, Prof. Dr. Josef Kürzinger. Aschaffenburg 1956. Paul Pattloch-Verlag. 150 Seiten, DM 14,80.

Die Pattloch-Ausgabe des Alten Testaments wurde in dieser Zeitschrift bereits angezeigt. Nun legt Pattloch eine vollständige, ungekürzte Ausgabe des Alten und Neuen Testaments in einem einzigen Band vor, zu einem sehr billigen Preise. Zum Volksbuch bestimmt verdient sie ein Volksbuch zu werden.

Thomas Ohm

HAUBST, R.: *Die Christologie des Nikolaus von Kues*. Freiburg 1956, 336 S.

Eine Habilitationsschrift, die 1954 der kath.-theol. Fakultät der Universität Bonn vorlag. Nur wer eine in gleicher Weise profunde Kenntnis des Kusaners mitbrächte, vermöchte die hier geleistete Arbeit geziemtend zu würdigen. Wenn eine Besprechung unternommen wird, kann das nur so geschehen, daß wir die dargestellte Lehre des Nikolaus uns belehren lassend entgegennehmen und uns der Ausrichtung der ZMR entsprechend mit besonderer Aufmerksamkeit den religionsphilosophischen Gedanken des N. v. K. zuwenden (192—217).